

UN PROFIL POUR DEUX

Monsieur Pierre geht online



Die neue Komödie von
Stéphane Robelin

mit **Pierre Richard, Yaniss Lespert, Fanny Valette**

Kinostart : 20. Juli 2017

Dauer: 100 min.

Pressematerial : <http://www.frenetic.ch/espace-pro/details/++/id/1027>

Medienbetreuung

Jasmin Linder
044 488 44 26
079 406 80 69
Jasmin.linder@prochaine.ch

DISTRIBUTION

FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tel. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
www.frenetic.ch

Synopsis

Pierre (Pierre Richard) ist Witwer, lebt zurückgezogen und mag keine Veränderungen. Um den alten Herrn zurück ins Leben zu schubsen, sorgt seine Tochter dafür, dass Alex, ein junger Mann, ihn mit der fabelhaften Welt des Internets vertraut macht. Bald stolpert er über ein Dating-Portal und verabredet sich mit der jungen Flora. Allerdings benutzt er das Portraitbild von Alex – und der von der jungen Frau verzauberte Pierre sitzt in der Zwickmühle: Er setzt alles daran, Alex an seiner statt zu dem Rendezvous zu schicken...

Mit seiner neuen Liebes- und Verwechslungskomödie gelingt dem Regisseur des Kinohits «Et si on vivait tous ensemble?» französisches Wohlfühlkino vom Feinsten. Pierre Richard flunkert sich als hinreissender Charmeur und Cyrano der Datingcommunity durch das Internet und findet damit ins neue Leben zurück.



Der Regisseur Stéphane Robelin

Stéphane Robelin ist ein französischer Regisseur und Drehbuchautor. Nach seinem Abschluss an der Ecole Supérieure de Réalisation Audiovisuelle in Nizza drehte Robelin in den 1990er Jahren einige Kurzfilme, darunter RUE DES MORILLONS und ENCULÉ. In den darauffolgenden Jahren war er am Dreh von Dokumentationen und Werbespots für das französische Fernsehen beteiligt. Sein erster Spielfilm REAL MOVIE kam 2004 in die Kinos. Seinen zweiten erfolgreichen Spielfilm UND WENN WIR ALLE ZUSAMMENZIEHEN? drehte er mit den internationalen Filmgrößen Jane Fonda, Pierre Richard und Geraldine Chaplin sowie Daniel Brühl. Für MONSIEUR PIERRE GEHT ONLINE schrieb Stéphane Robelin auch das Drehbuch, es handelt sich um seinen dritten Spielfilm.

Filmographie (Auswahl)

2017 MONSIEUR PIERRE GEHT ONLINE
 2011 UND WENN WIR ALLE ZUSAMMENZIEHEN?
 2004 REAL MOVIE
 1995 ENCULÉ (Kurzfilm)
 1994 RUE DES MORILLONS (Kurzfilm)



Interview mit Stéphane Robelin

Obwohl Jugendlichkeit (fast) überall im Trend liegt, wählen Sie für Ihren dritten Film einen Siebzigjährigen als Hauptfigur... Ich mag es, für ältere Menschen Geschichten zu erfinden. Wenn man

älter ist, wird alles komplizierter. Man muss seine Grenzen überschreiten, Lösungen finden – und kämpfen! Für mich zeichnet genau dies einen Helden aus. Ich hatte viel Spass daran, meinen letzten Film UND WENN WIR ALLE ZUSAMMEN- ZIEHEN? zu machen. Um eine kleine Gruppe von Siebzigjährigen, die trotz ihrer Wehwehchen und Krankheiten entscheiden, wie Jugendliche in einer WG zusammenzuleben. Drehbuch, Dreharbeiten, Kinotour... ich habe nur gute Erinnerungen, besonders da der Film sein Publikum gefunden hat. MONSIEUR PIERRE GEHT ONLINE ist eine Form, in die Verlängerung zu gehen und das Spiel auf die intergenerativen Begegnungen zu eröffnen. Daher die Idee von einem Zwiegespräch zwischen einem alten Mann und einem jungen Mann, der sein Enkel sein könnte. Vielleicht ist es auch eine Reminiszenz an meine Kindheit. Ich hatte das Glück, meine Urgrosseltern gut zu kennen. Als ich klein war, habe ich sie viel gesehen und sie haben mir viel beigebracht. Während meiner Jugend, als ich langsam meine Unabhängigkeit erlernte, fingen sie an, ihre zu verlieren. Zu dieser Zeit hat mich der Rollentausch sehr berührt...

Ihre Komödie ist mitten in der modernen Online-Welt angesiedelt... Ich wollte eine moderne Geschichte, mit der sich alle identifizieren können. Internet ist ein Symbol für Modernität. Die, die damit aufwachsen sind, merken es nicht mehr, aber es ist ein Tool, das alles verändert hat. Über Nacht hat es den Menschen ermöglicht, zu kommunizieren, zu reisen, Leute kennenzulernen, zu träumen, sich eine Identität zu erfinden und sich sogar zu verlieben. Und das alles, ohne das Haus zu verlassen! Aber während das Internet für die meisten mittlerweile zum Alltag gehört, hatten viele Senioren keine Gelegenheit, es in ihrem Berufsleben kennenzulernen. Die Idee, einen Senioren und einen jungen Mann vor einem Computer zusammen- zubringen, hat mir sehr gefallen! Dann habe ich meine Geschichte entwickelt... Der alte Mann lernt virtuell eine junge Frau kennen, verliebt sich in sie, erlebt dank ihr eine neue Jugend und muss einige Lügen auf sich nehmen, damit es weitergeht. Da er ein Foto von seinem Internet-Lehrer benutzt hat, um Flora anzuschreiben, muss er unbedingt ihn an seiner Stelle schicken. Im Grunde ist MONSIEUR PIERRE GEHT ONLINE wie ein Cyrano de Bergerac der Neuzeit: Pierre könnte Cyrano sein, Alex Christian und Flora Roxane... Jedoch endet hier schon die Ähnlichkeit mit Rostands Charakteren, denn mein Film ist eine Komödie!

Man spürt in den Dialogen und Szenen eine grosse Zärtlichkeit für Ihre Charaktere... Ich liebe sie allesamt. Durch die intensive Arbeit binde ich mich an sie, ich finde für sie Ausreden, ich rechtfertige ihre Fehler. Zum Beispiel sind die Charaktere Pierre und Alex beides findige Lügner. Aber es ist aus Liebe, weil ihr Begehren stärker ist als ihr Willen zu Aufrichtigkeit. Sie müssen die Wahrheit verdrehen, um an ihr Ziel zu kommen. In UND WENN WIR ALLE ZUSAMMENZIEHEN? log die Figur von Claude Rich, um an Viagra zu kommen. Aber wie Pierre und Alex war er dabei sehr sympathisch! Meine Charaktere sind Süssholzaspler, keine bösen Schurken. Ihre Suche soll uns bewegen, auch wenn die Mittel nicht immer ehrenhaft sind.

War die Figur von Monsieur Pierre schwer zu schreiben? Nein, weil ich immer viel Kontakt zu älteren Menschen hatte. Alex hat mir hin- gegen etwas Schwierigkeiten bereitet, er ist 25 Jahre alt und ich kenne mich mit diesem Alter wenig aus. Mein Sohn ist 18 Jahre alt, aber es ist nicht dasselbe. Ich habe viel daran gearbeitet, dass es eine Verbindung zwischen Alex und Pierre gibt. Ich wollte, dass sie ein echtes Team bilden.

Pierre wird verkörpert von Pierre Richard. Wir vermuten, dass das kein Zufall ist... Nein (lacht). Pierre ist „der Schauspieler“ meiner Kindheit, der mich lachen und träumen liess. Ich hatte ihn bereits in meinem letzten Film besetzt als Jane Fondas Ehemann. Dabei hatte ich ihn gebeten, etwas anders zu machen – und zwar auf das Burleske im Spiel zu verzichten, was ein wesentliches Element seiner Schauspielkarriere ist. Das hat ihn überrascht, aber es ist ihm gelungen, „realistisch“ zu spielen und nicht immer mit seinem ganzen Körper. Er war gross- artig. Deswegen hatte ich grosse Lust, ihm eine neue komische, aber auch ernste Rolle auf den Leib zu schreiben. Und das war Monsieur Pierre.

Und wie ist er am Set? Er ist ein Profi. Er kommt an, er weiss seinen Text perfekt auswendig, um keine Zeit zu verlieren. Selbst wenn er manchmal versucht, ein sehr „physisches“ Spiel durch- zusetzen, was sein Markenzeichen ist, akzeptiert er es auch, dieses abzulegen, wenn man ihn darum bittet. Er hört dem Regisseur zu. Für seine Kollegen ist er ein toller Anspielpartner. Er ist sympathisch, bescheiden, aufmerksam, entgegen- kommend und kraftvoll.

Warum haben Sie Yaniss Lespert als seinen Partner ausgewählt? Die Rolle von Alex war nicht leicht zu besetzen. Er sollte circa 25 Jahre alt sein und gegenüber Pierre Stand halten können. Eines Tages habe ich die französische Serie „Fais pas ci, fais pas ça“ gesehen und war von Yaniss begeistert. Ich mochte, wie er einen jungen Erwachsenen spielt, zugleich tollpatschig, unsicher, aber auch ruhig und genau. Ich habe Yaniss mit zu Pierre genommen, um zu proben, und zwischen den beiden hat es sofort funktioniert.

Und warum Fanny Valette? Ich mag diese Schauspielerin und ich hatte Lust, mit ihr zu arbeiten. Ich liebe ihr Temperament! Sie ist schön, ein Arbeitstier und sehr professionell. Auf dem Set sorgt sie für eine sehr positive Energie.

Wie war die Atmosphäre bei den Dreharbeiten? Wenn man ein angenehmes Team hat, Schauspieler und Crew zusammengenommen, passiert alles natürlich. Zwischen Pierre und Yaniss war da eine Chemie, es gelang ihnen sofort, ihr besonderes Leinwandpaar zum Leben zu erwecken. Und es hat Spass gemacht, ihnen zuzusehen. Pierre war sehr froh darüber, denn er hatte seit Depardieu nicht im Duo gespielt, und er hatte viel Lust darauf. Da wir nicht nur in Frankreich, sondern auch in Belgien und Deutschland gedreht haben, konnte man glauben, dass wir ein Roadmovie drehen. Es hat grossen Spass gemacht.

Hatten Sie Vorbilder? Nicht wirklich. Bertrand Blier hat mich inspiriert, diesen Beruf zu machen. Und als ich mein Filmstudium begann, war ich verrückt nach den sozialen Komödien von Mike Lee und Ken Loach. Heute bin ich von Filmemachern wie Xavier Dolan und Fatih Akin sehr beeindruckt. Aber ich versuche, meinen eigenen Film zu machen und das Wort an Menschen zu geben, die man nicht oft auf der Leinwand sieht, den älteren Menschen wie bei meinen zwei neuesten Filmen. Und das mit so viel Emotion, Freude, Freundlichkeit und Humor wie möglich, wobei es glaubhaft bleiben muss. Ich lege Wert auf den Realismus in meinen Geschichten.

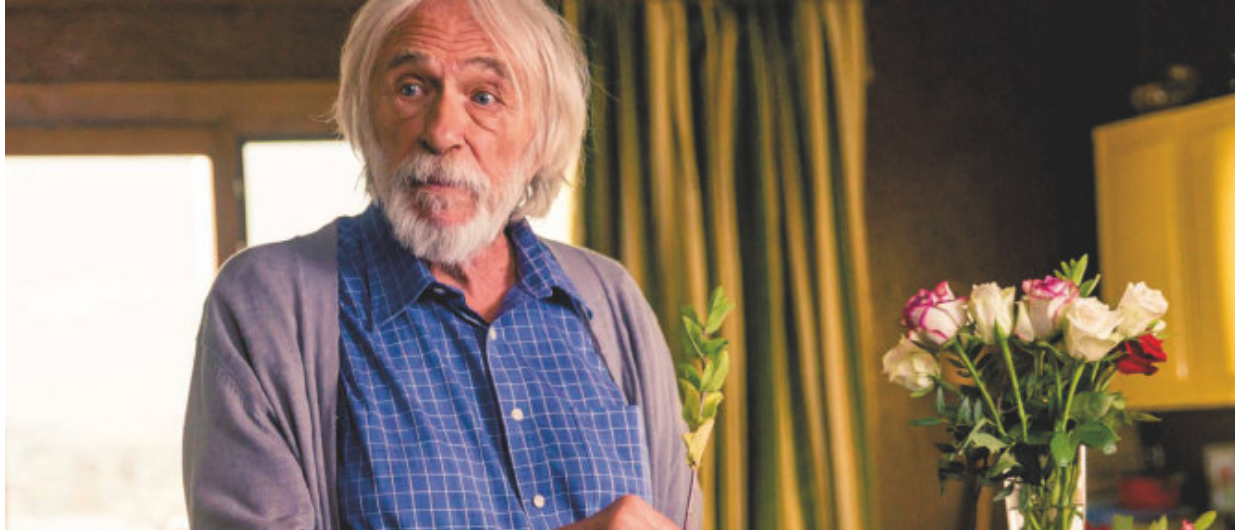
An wen richtet sich der Film? An alle. Es ist ein Film über einen Mann, der einen Freund findet, um aus seiner Einsamkeit herauszukommen, und der dadurch seine Lebenslust wiederfindet. Dass er siebzig oder achtzig Jahre alt ist, verändert nichts an der Sache. Was zählt, ist, dass er eine neue Jugendlichkeit, einen neuen Appetit, eine Vitalität wiederentdeckt. Wir haben diese Geschichte wie eine Komödie behandelt. Die Charaktere vergnügen sich, streiten sich, lachen zusammen, lügen einander an, spielen Versteck mit der Wahrheit mit dem Ziel, die Lust an der Freude wiederzufinden. Ich hoffe, dass diese Art von Schnitzeljagd den Zuschauern gefallen wird.

Was sind Ihre nächsten Projekte? Ein Film über einen alten Mann (nun ja, noch einen!), der „Frontiste“ ist (Mitglied des Front Populaire oder des Front National, A.d.Ü.), der sich aber im Umfeld illegaler Einwanderer wiederfindet.



Pierre Richard als Monsieur Pierre

Für das deutsche Kinopublikum war und bleibt Pierre Richard vor allem „Der grosse Blonde mit dem schwarzen Schuh“. Als einer der grössten europäischen Filmkomiker machte er internationale Kinokarriere.



Pierre Richard (eigentlich Pierre Richard Maurice Charles Léopold Defays) wurde 1934 in Valenciennes im Norden Frankreichs geboren. Schon in der Jugend wollte er unbedingt Schauspieler werden. Nach dem Abitur ging er nach Paris und besuchte mehrere Schauspielkurse, unter anderem im Centre Dullin. Nach ersten Theaterauftritten führte ihn der Wunsch, sich freier auszudrücken, zum Kabarett. Anfang der 70er Jahre wurde Pierre Richard mit dem Film DER ZERSTREUTE sozusagen über Nacht berühmt und fand seine Paraderolle als sympathisch-zerstreuter Tollpatsch. Als Autor und Regisseur vieler seiner Slapstick-Einlagen mit diesem angeborenen Talent für eine körperliche Komik wurden seine Figuren schnell zu Publikumslieblingen. 1972 feierte er seinen internationalen Durchbruch in der Kult-Komödie und Agentenfilm-Parodie DER GROSSE BLONDE MIT DEM SCHWARZEN SCHUH von Yves Robert. In den 80er Jahren setzte er seine Erfolge fort. An der Seite von Gérard Depardieu spielte er in DER HORNOCHSE UND SEIN ZUGPFERD, ZWEI IRRE SPASSVÖGEL und DIE FLÜCHTIGEN. Später nahm er bewusst dramatischere Rollen an, zum Beispiel 1996 in Nana Djordjadzes Tragikomödie 1001 REZEPTE EINES VERLIEBTEN KOCHS oder als tragischer Wandermusiker in DAS FINDELKIND. Im Jahr 2006 erhielt Pierre Richard den Ehren-César für sein Lebenswerk. In UND WENN WIR ALLE ZUSAMMENZIEHEN? (2011) arbeitete er zum ersten Mal mit Regisseur Stéphane Robelin zusammen, der dem Filmkomiker mit MONSIEUR PIERRE GEHT ONLINE eine Titelrolle auf den Leib schrieb.

Filmographie (Auswahl)

- 2017 MONSIEUR PIERRE GEHT ONLINE
- 2011 UND WENN WIR ALLE ZUSAMMENZIEHEN?
- 2006 DIE SCHLANGE
- 2003 MARIÉES MAIS PAS TROP
- 2000 27 MISSING KISSES
- 1997 STRAIGHT INTO THE WALL
- 1996 1001 REZEPTE EINES VERLIEBTEN KOCHS
- 1986 DIE FLÜCHTIGEN
- 1983 ZWEI IRRE SPASSVÖGEL
- 1981 DER HORNOCHSE UND SEIN ZUGPFERD
- 1972 DER GROSSE BLONDE MIT DEM SCHWARZEN SCHUH

Interview mit Pierre Richard

Wenn ein Regisseur eine Rolle für Sie schreibt, kann man sich vorstellen, dass Sie das freut...

Natürlich! Dennoch mit ein wenig Angst davor, dass der Text enttäuschend sein könnte und man die Rolle ablehnen muss. Eine Unannehmlichkeit, die mir zum Glück selten passiert ist (lacht). Auf jeden Fall hatte ich diese Angst nicht, als mich Stéphane Robelin anrief. Ich hatte ihn bei UND WENN WIR ALLE ZUSAMMENZIEHEN? kennengelernt. Ich mochte sein Universum sehr und meine Art zu spielen hat auch ihm gefallen. Eines Abends sagten wir uns, dass wir wieder zusammenarbeiten möchten. Er versprach, mir eine massgeschneiderte Rolle zu schreiben. Ich habe ein bisschen warten müssen, da dies 2011 war, aber es passierte wirklich. Ich war sehr glücklich.

Im Film heisst Ihr Charakter Pierre. Haben Sie mit ihm ausser dem Namen etwas gemeinsam?

Ausser seinem Alter (lacht) nichts. Seine Geschichte hat mich sehr bewegt, weil sie die Geschichte eines Mannes ist, der seit dem Tod seiner geliebten Frau mit der Welt da draussen nicht mehr zurechtkommt und wider Erwarten in ein Abenteuer gerät. Wie vor mir Tati oder Buster Keaton habe ich eine Schwäche für Rollen von Unangepassten. Übrigens, wenn man darüber nachdenkt, sind alle meine Rollen so gewesen! Natürlich haben sich die Figuren im Laufe der Zeit gewandelt. Sie rennen nicht mehr auf den Dächern, sie springen nicht von hoch oben auf Strohbällen, aber sie haben immer diese „Pierrot“-Seite, schwärmerisch, zärtlich und unfähig, sich gegen die Überraschungen des Lebens zur Wehr zu setzen. Als MONSIEUR PIERRE GEHT ONLINE beginnt, ist Pierre genauso. Er ist etwas zerstreut, gleichgültig gegenüber jeglichem Vergnügen und auch gegenüber modernen Kommunikationsmitteln. Er ist gefangen in seiner Einsamkeit, seiner Trauer und Nostalgie. Was mich belustigt hat, ist seine Metamorphose. Ein alter „Offline“-Brumbär wird zu einem von Verlangen, Leben, Freude und Abenteuerlust erfüllten Mann, und das dank eines jungen Mannes und einer kleinen Maschine, die „Computer“ heisst... Ich habe beim ersten Lesen des Drehbuchs sehr lachen müssen, was mir sehr selten passiert. Die Dialoge waren so köstlich, dass ich es kaum erwarten konnte, ans Set zu kommen, um los zu spielen. Und den Verliebten zu geben... Für mich als Achtzigjährigen! Ich fand diese Aussicht einfach prächtig!

Das Internet dient hier als Vermittler einer Liebesgeschichte... Was halten Sie davon?

Heute lernen sich viele Leute im Internet kennen. Wenn man es zu nutzen weiss, was bei mir nicht der Fall ist, erlaubt das Netz Kühnheit und viele Projektionen, egal ob man jung, alt, hässlich, schön, schüchtern oder offen ist. Es ist der Kuppler des Jahrhunderts! Und Pierre profitiert davon. Er ist ein Cyrano des 21. Jahrhunderts, abgesehen davon, dass sein Alter ihn zurückhält und nicht seine Nase... Aber wie Cyrano ist er ein aussergewöhnlicher Prosaiker. Dank seiner Worte verliebt sich auch hier ein junges Mädchen, aber er schickt einen Stellvertreter zum realen Treffen. Diese Geschichte ist so lustig wie berührend. Es ist eine wunderbare zeitgenössische Adaption von Edmond Rostands Meisterwerk. Nur mit dem Unterschied, dass es hier nicht tragisch, sondern komisch und gut endet.

Der Pierre im Film ist aber weniger „rein“ als der Cyrano im Stück... Ah ja!

Er ist sogar ein echter Gauner! Er manipuliert seine Umgebung, seine Familie und seinen jungen Freund Alex, den er in seine Liebesabenteuer verwickelt, ohne ihn zu warnen. Der Charmeur, die Schuldlosigkeit ist nicht sein Ding! Aber man kann ihm verzeihen, weil er ehrlich ist in seiner Liebe, von der er wahrscheinlich mit Recht denkt, dass sie seine letzte ist! All diese paradoxen Situationen zu spielen, war köstlich! Ich musste nur auf Stéphanes Wunsch hin meine Körperlichkeit zurücknehmen! Im wahren Leben bin ich flink, ich laufe und bewege mich schneller als Monsieur Pierre (lacht).

Sie wirken sehr zufrieden, diese Komödie gedreht zu haben...

Ich mag den Film. Er ist mit Humor ausgestattet, aber nichts ist willkürlich, vor allem keine komische Situation. Er ist auch zärtlich, alle lügen, aber nur um ihre Träume nicht zu gefährden. Ausserdem ist es ein optimistischer Film, voller Hoffnung, für alte Leute natürlich, aber nicht nur. Es ist ein generationenübergreifender Film, der klarmacht, Liebe kann zu allen Zeiten des Lebens ganz unerwartet auftauchen. MONSIEUR PIERRE GEHT ONLINE hat mich zu einem Satz von Jacques Brel zurückgebracht, den ich mir zu eigen gemacht habe: „Man braucht viel Talent, um nicht erwachsen zu sterben.“

Fanny Valette als Flora

Fanny Valette ist eine französische Schauspielerin, 1986 in Arles, Südfrankreich, geboren. Bereits in jungen Jahren übte sie sich in Tanz und Klavier. Im Alter von acht Jahren erhielt sie ihre erste Rolle in der französischen Fernsehserie „Une famille pour deux“. In den darauffolgenden Jahren arbeitete sie erfolgreich für diverse Fernsehproduktionen. 1999 feierte sie ihren Durchbruch gleich mit ihrem ersten Kinofilm LE FILS DU FRANÇAIS an der Seite der französischen Kinolegende Fanny Ardant. Nach diesem Erfolg übernahm sie die Hauptrolle in MEIN KLEINES JERUSALEM und wurde dafür 2006 für den César in der Kategorie Beste Nachwuchsschauspielerin nominiert. Noch im selben Jahr wurde sie auf der Berlinale als European Shooting Star ausgezeichnet. In ihrem aktuellen Film MONSIEUR PIERRE GEHT ONLINE spielt sie die Rolle der charmanten und etwas altmodischen Flora.



Filmographie (Auswahl)

- 2017 MONSIEUR PIERRE GEHT ONLINE
- 2015 NIGHT FARE – BEZAHL MIT DEINEM LEBEN
- 2009 HIGH LANE – SCHAU NICHT NACH UNTEN!
- 2007 MOLIÈRE
- 2006 TAPETENWECHSEL
- 2005 MEIN KLEINES JERUSALEM
- 1999 LE FILS DU FRANÇAIS
- 1995 UNE FAMILLE POUR DEUX (TV-Serie)

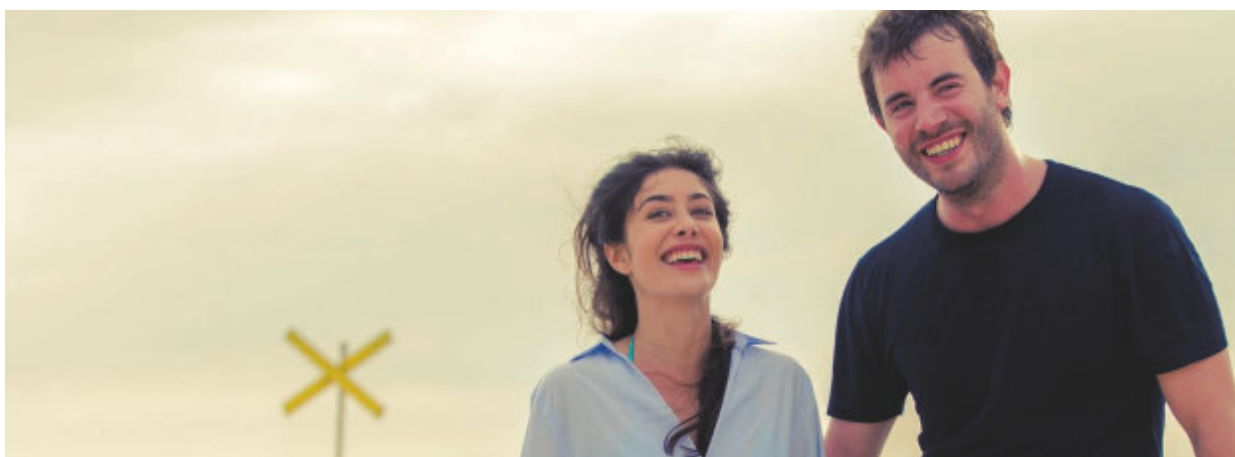
Interview mit Fanny Valette

Was hat Ihnen an der Geschichte gefallen? Vielleicht zuerst die Originalität und Aufrichtigkeit. Ein Mann bittet einen anderen, für ihn einzuspringen, um einer Frau den Hof zu machen, die er im Internet kennengelernt hat. Das ist die auf das 21. Jahrhundert übertragene Geschichte von Cyrano de Bergerac! Statt mit einer grossen Nase gestraft, ist der Cyrano unseres Films ein alter Mann. Und statt seiner Roxane (Flora im Film) Briefe zu schicken, umgarnt er sie per Mail. Ich fand die Idee toll. Sie ermöglicht es, die Probleme des Alters zur Sprache zu bringen und die Wichtigkeit der sozialen Netzwerke zu integrieren. Und dann gibt es in der Geschichte meine Figur... Flora, etwas naiv und sehr romantisch. Wie Roxane verfügt sie über eine berührende Leichtgläubigkeit, aber dazu kommt die tragische Geschichte um den Verlust ihrer grossen Liebe. Eine feinsinnige Frauenfigur in einer heutigen Komödie, zugleich wirklichkeitsnah und ein bisschen altmodisch... Was kann man sich mehr wünschen?

Wie war Ihre erste Begegnung mit Pierre Richard? Pierre war ein Vorbild für mich, eine Kultfigur. Meine ganze Familie ist Fan von ihm. Als ich ihm begegnete, fühlte ich mich ganz klein. Er war aber so gross-herzig, so reizend, dass meine Ängste schnell verflogen. Es ist selten, dass so ein berühmter Schauspieler sich so nett verhält. Ausserdem ist er so mit allen. Ein Segen. Dazu ist er ein Arbeitstier. Welche Klasse!

Und Yaniss Lespert? Er ist von derselben Sorte Mensch, ein Arbeitstier, grosszügig und sympathisch. Ich bin noch eng mit ihm befreundet. Stéphane Robelin hat für eine wirklich familiäre Atmosphäre am Set gesorgt. Intelligenz, Entgegenkommen und Freundlichkeit sind nun mal unbestreitbare Waffen, um sich Respekt zu verschaffen, viel mehr als Sanktionen und Demütigung.

Wie fühlen Sie sich nach dem Film? Gut, richtig gut. Ich habe mit grossartigen Menschen gearbeitet, an einem wahren und originellen Film, der Hoffnung schenkt. Man nimmt nicht jeden Tag an einem so hochwertigen Projekt teil. Die Dreharbeiten waren phantastisch. Als sie zu Ende gingen, hätte ich am liebsten geweint, so wie wenn ich als Kind das Ferienlager verlassen musste. Was den Film betrifft, hoffe ich, dass er die Leute glücklich machen wird. Er ist wie das Leben, in dem man lacht und weint.



Yaniss Lespert als Alex

Yaniss Lespert ist ein französischer Schauspieler, der 1989 in Paris als Sohn eines Schauspielers und einer Rechtsanwältin das Licht der Welt erblickte. Seine Schauspielkarriere begann bereits im zarten Alter von sechs Jahren mit diversen Werbespots und Kurzfilmen. Im Jahr 2003 war er in seiner ersten kleineren Kinorolle in DER ROTE TEMPEL- RITTER – RED KNIGHT zu sehen. Lespert übernahm 2005 eine Rolle in EINE FATALE ENTSCHEIDUNG von Xavier Beauvois, der in fünf Kategorien für einen César nominiert wurde. Seit 2007 ist er Mitglied der erfolgreichen französischen TV-Comedy-Serie „Fais pas ci, fais pas ça“. 2012 wirkte er in dem prämierten Film DER VORNAME mit. Sein Bruder Jalil Lespert ist ebenfalls ein erfolgreicher Schauspieler und Regisseur. In MONSIEUR PIERRE GEHT ONLINE übernimmt er die Rolle des erfolglosen Alex, der Monsieur Pierre in die Welt des Internets einführt.

Filmographie (Auswahl)

2017 MONSIEUR PIERRE GEHT ONLINE
2012 DER VORNAME
2007 FAIS PAS CI, FAIS PAS ÇA (TV-Serie)
2005 EINE FATALE ENTSCHEIDUNG
2003 DER ROTE TEMPELRITTER – RED KNIGHT

Interview mit Yaniss Lespert

Was hat Sie an diesem Abenteuer begeistert? Zunächst der Mann, der die Expedition führen würde, Stéphane Robelin! Ich kannte ihn vorher nicht, aber schon bei unserem ersten Treffen verstanden wir uns ganz wunderbar! Deswegen hatte ich sofort Lust, mit ihm zu arbeiten. Das war gar nicht gewöhnlich und sogar sehr lustig! Ausserdem traten Themen unter der Komik zutage, die mich berührten, wie Liebe, Eifersucht, das Verlangen, sich frei zu fühlen, die Einsamkeit älterer Menschen und die Schwierigkeit, erwachsen zu werden.

Und Ihr Charakter? Obwohl es nicht der Fall war, hatte ich den Eindruck, dass die Rolle für mich geschrieben wurde! Ich habe Ähnlichkeiten mit Alex. Für mich war es ebenfalls schwer, erwachsen zu werden. Ausserdem bin ich auch eher zurückhaltend und mir gehen einsame Menschen ans Herz. Und obwohl ich kein Geek bin, komme ich gut mit dem Internet zurecht! (lacht) Alex ist eigentlich wie viele Dreissigjährige heutzutage ein Typ, der sich sucht, der ein bisschen einsiedlerisch ist, aber der alle ihm verfügbaren Kommunikationsmittel zu nutzen weiss. Was ihn besonders macht, ist diese Freundschaftsgeschichte mit einem Mann, der sein Grossvater sein könnte, und dann diese Liebesgeschichte, die ihn durch einen Identitätstausch ereilt.

Wie war Ihr Treffen mit Pierre Richard? Ich hatte Angst, eingeschüchtert zu sein, weil Pierre für mich wie für alle eine Ikone ist. Er ist Kult. Aber dank seiner gutmütigen Art und seinem Interesse für andere hat er auch ein Talent, einem sofort die Angst zu nehmen. Da er nicht mit Anekdoten über sein Leben geizt, fühlt man sich schnell privilegiert, Zeit mit ihm zu verbringen. Er scherzt und verhält sich so, als ob man ihn seit Jahren kennt. Das hindert ihn nicht daran, mit grossem Ernst zu arbeiten. Er gehört nicht zu denen, die mit den Händen in den Hosentaschen ans Set kommen. Er arbeitet an seinen Texten und gibt sich nicht so schnell zufrieden. Wir haben viel bei ihm vor den Dreharbeiten geprobt. Es war grossartig und sehr lehrreich.

Konnten Sie dem Lampenfieber entgehen, das oft den Beginn der Dreharbeiten begleitet? Fast! Stéphane hat sehr schnell eine familiäre Atmosphäre am Set geschaffen. Darüber hinaus waren wir ein kleines Team mit wenigen Technikern. Wir konnten uns wie im Ferienlager glauben! Es ist umso besser gelaufen, da wir uns alle gut verstanden haben. Das Kennen- lernen mit Fanny Valette ist sehr natürlich verlaufen. Ich bin noch eng mit ihr befreundet. Sie ist sehr professionell. Sie gibt so viel, wenn nicht sogar mehr, wenn die Kamera nicht auf sie gerichtet ist. In diesem Beruf ist das ziemlich selten!

Besetzung

Pierre	Pierre Richard
Alex	Yaniss Lespert
Flora	Fanny Valette
Sylvie	Stéphane Bissot
Juliette	Stéphanie Crayencour
Bernard	Gustave Kervern
Marie	Macha Méril
David	Pierre Kiwitt
Produzent	Philippe Chaine
Madeleine	Anna Bederke
Simon	Arthur Defays



Crew

Regie und Drehbuch	Stéphane Robelin
Kamera	Priscila Guedes
Ton	Florent Blanchard, Carine Zimmerlin, Manuel Meichsner, Valentin Finke
Schnitt	Patrick Wilfert
Szenenbild	Patrick Dechesne, Alain-Pascal Housiaux
Kostüm	Petra Fassbender
Maske	Linda Mooney
Musik	Vladimir Cosma
Ausführender Produzent	Pascal Metge
Produzenten	Christophe Bruncher, Fabian Gasmia
Koproduzenten	Gaëtan David, André Logie, Georges Schoucair, Arlette Zylberberg, Philippe Logie, Bastie Griese, Philip Borbély, Michael Reuter, Torben Seemann

Eine Gemeinschaftsproduktion von

Ici et Là Productions, Detailfilm, La Compagnie
Cinématographique, Panache Productions

In Koproduktion mit

Orange Studio, Schortcut Films, RTBF, Voo, Be TV, Gasmia Film,
MMC Movies, The Post Republic, Chaussee Soundvision

Mit Unterstützung von

Film- und Medienstiftung NRW, FFA, Centre national du cinéma
et de l'image animée, Medienboard Berlin-Brandenburg,
Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, DFFF, Tax Shelter du
Gouvernement Fédéral de Belgique, Movie Tax Invest